Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneidereikurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Der Kittelanzug

urn:nbn:de:bsz:31-106732

Visual Library

Der Kittelanzug.

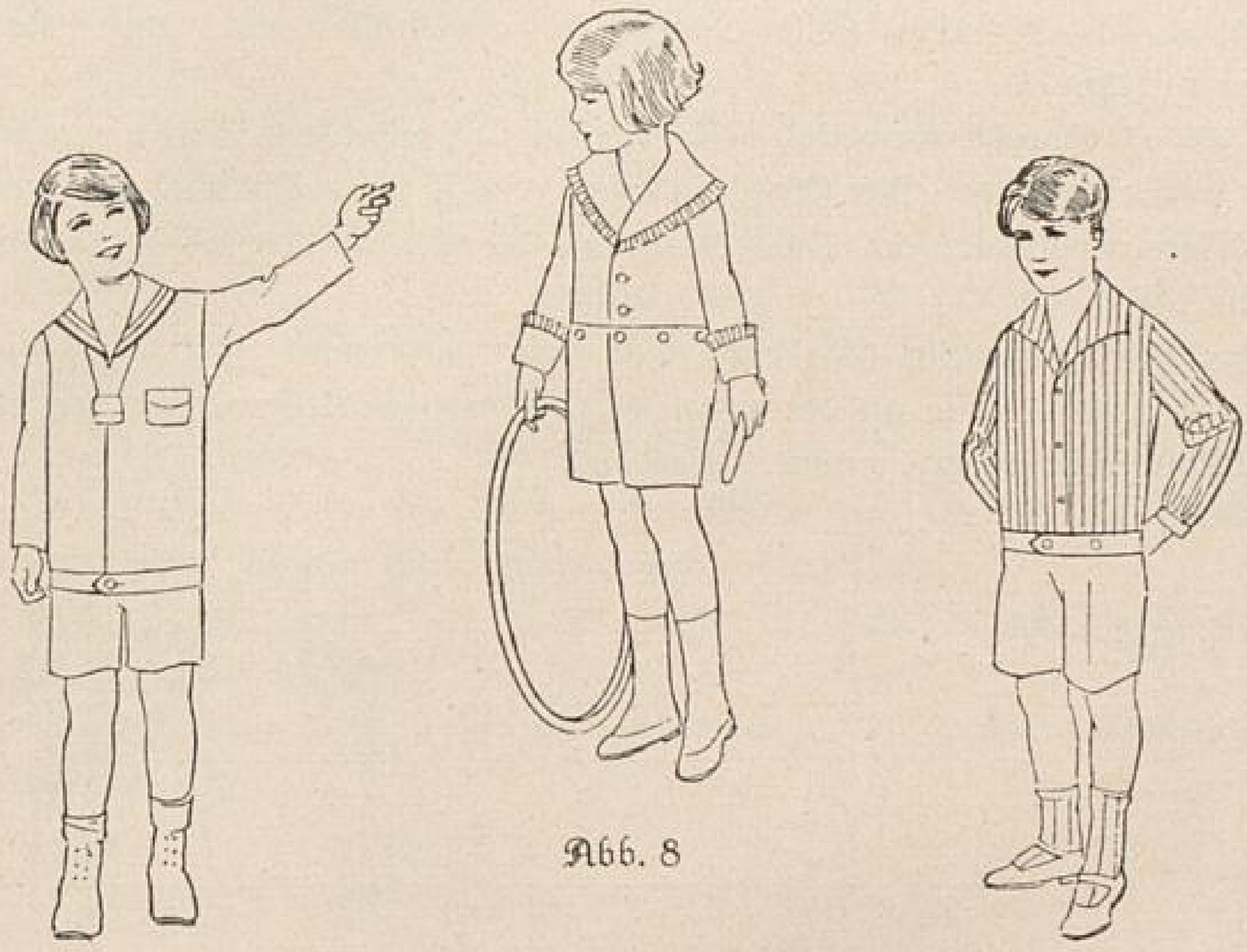

Abb. 8

Abb. 9

Abb. 10

Ein beliebter und praktischer Anzug für kleine Knaben ist auch der Kittelanzug; wir zeigen ihn in verschiedenen Ausführungen in Abb. 8, 9 und 10.

Für kleine Knaben kann zur Bluse der Schnitt des Russenkittels in Heft 6 verwendet werden; einen Schnitt für größere Knaben zeigt Abb. 11 (I Rückteil, II Vorderteil).

Als Maße brauchen wir Rückenlänge, Rückenbreite, Oberkörperweite, Seitenhöhe, Gesäßweite.

Das Rückteil.

(Abb. 11 I)

a—b = Rückenlänge + 1 cm.
c Mitte von a—b.
d Mitte von a—c.
a—R = 1 cm.

a—H = 1/3 Rückenbreite + 1 cm abwärtsgehender Bogen für den Halsausschnitt bis R.

d—Rb = Rückenbreite + 1 cm, bei Rb. senkrechte Hilfslinie aufwärts.

Rb—A = a—H, man stellt Punkt A 1 cm nach rechts und verbindet ihn mit H.

b—O = 1/2 Oberkörperweite + 1 cm, bei O senkrechte Hilfslinie aufwärts.

O—S = Seitenlänge. Das Armloch wird von A über Rb nach S gezeichnet.

b—f. Man verlängert die Linie a—b um die Hälfte von a—b nach unten, Punkt f.

f—G = 1/2 Gesäßweite + 1 cm.

G—S = schräge Linie an der unten 1 1/2—2 cm zur Abrundung der unteren Abschlußlinie weggenommen werden.

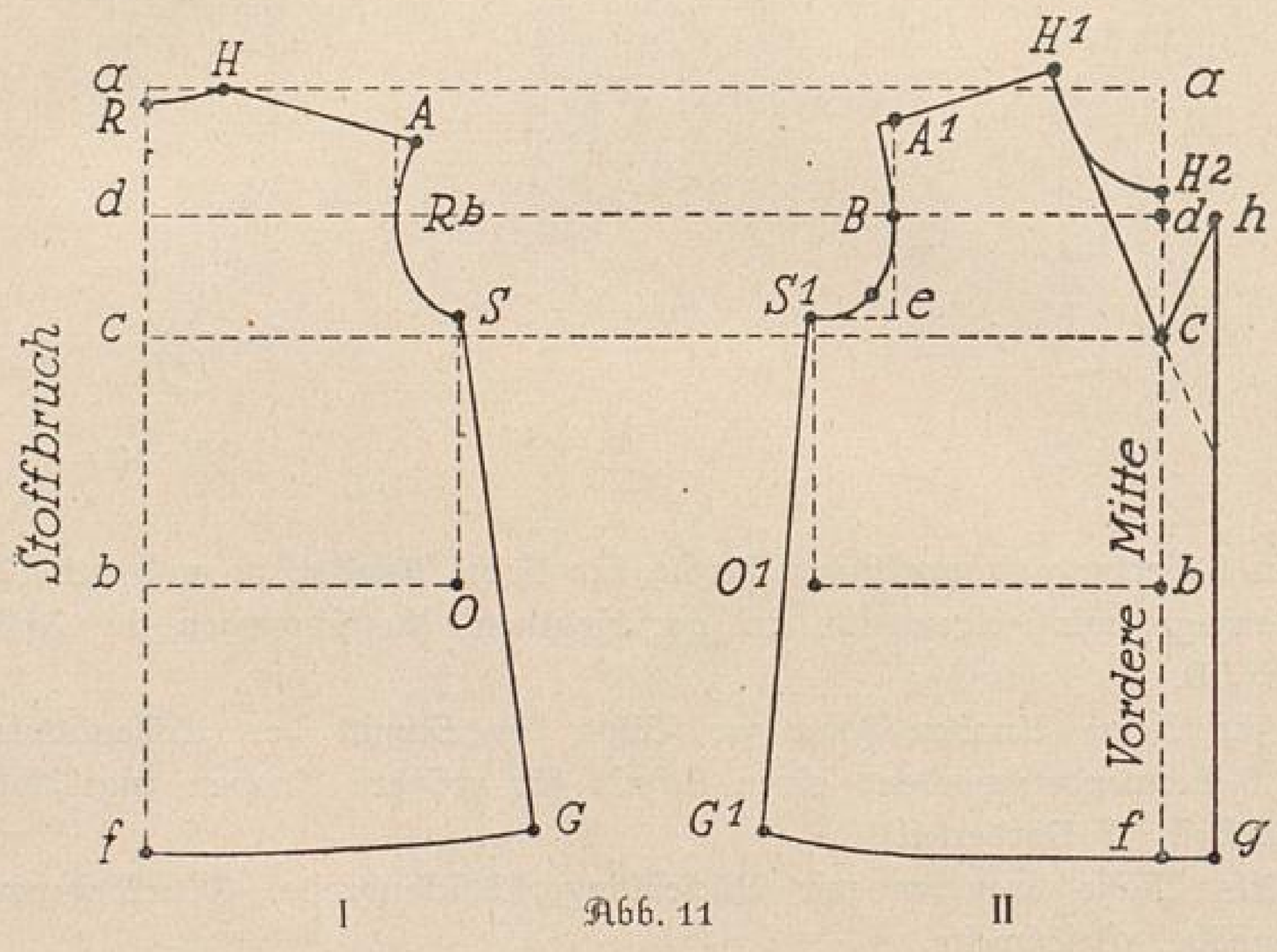

Abb. 11

Das Vorderteil.

(Abb. 11 II)

Die Netzlinie a—b und die Punkte c und d sind wie am Rückteil einzuzeichnen.

a—H 1 = 1/3 Brustbreite + 1 cm; der Punkt H 1 wird 1 cm höher gestellt.

a—H 2 = a—H 1.

H 1—H 2 Bogen für einen runden Halsausschnitt.
H 1—c spitzer Halsausschnitt.
d—B = Brustbreite + 1 cm, bei B senkrechte Hilfslinie ab- und aufwärts.
B—A 1 = a—H 1. Man mißt die Achsel am Rückteil nach und zeichnet sie in derselben Länge am Vorderteil von H 1 über A 1 ein.
b—O 1 = 1/2 Oberweite + 3 cm, senkrechte Hilfslinie aufwärts.
O 1—S 1 = Seitenlänge. Bei S 1 kleine wagrechte Hilfslinie nach rechts, auf der die Armlochlinie ein Stück weit wagrecht läuft, dann wird sie in schönem Bogen bis B geführt, weiter als schräge Linie bis zum Endpunkt der Achsellinie. Die Linie a—b wird bis f wieder um die Hälfte von a—b verlängert.
f—G 1 = 1/2 Gesäßweite + 3 cm.
G 1—S 1 schräge Linie, an der unten wieder 1 1/2—2 cm zur Abrundung der unteren Abschlußlinie weggenommen werden.
f—g = 3 cm als Uebertritt in der vorderen Mitte, wenn die Bluse vorn geschlossen werden soll.
g—h = Parallellinie zu a—f. Sie wird oben der Halsausschnittlinie entsprechend gestaltet.

Verschiedene Aermel.

Als Maß brauchen wir die äußere Aermellänge (siehe Heft 2, Seite 14, Maß Nr. 18).

Abb. 12 zeigt Ober- und Unterärmel ineinander gezeichnet.

Der Oberärmel.

a—b = äußere Aermellänge ohne die 1. Abstufung.
a—c = Hälfte der Armlochweite von Vorder- und Rückteil (Abb. 11 I und II).
b—d = a—c.
c—d = a—b.
a—e = 2 cm mehr als die Hälfte von a—c.
c—e 1 = dasselbe.
e—e 1 wagrechte Hilfslinie.
f—a = 1/4 von a—e. Punkt f wird 1 cm nach links gestellt.
g Mitte von a—c.
e 1—h = 2 cm, der Bogen des Oberärmels geht von f über g nach h.
d—i = das gleiche Maß wie f—a.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

k die Mitte von i—e l, von k wagrechte Hilfslinie nach rechts, Punkt L (Ellenbogenlinie).

i—m = 2 cm. Von h über k nach m wird der Bogen für die innere Aermelnaht gezeichnet.

b—n = 1/3 von b—d.

m—n ausgezogene Linie, unterer Aermelrand.

f—L—n Ellenbogennaht.

L—n Hilfslinie, die Bogenlinie L—n hat 1/2 cm Bogentiefe.

Der Unterärmel.

h—h l, k—k l, m—m l, jeweils 4 cm.

f—h l = der Bogen für den Unterärmel läuft im ersten Drittel von f mit der Hilfslinie f—h l gleich, am 2. Drittel wird l cm Bogentiefe abwärts genommen.

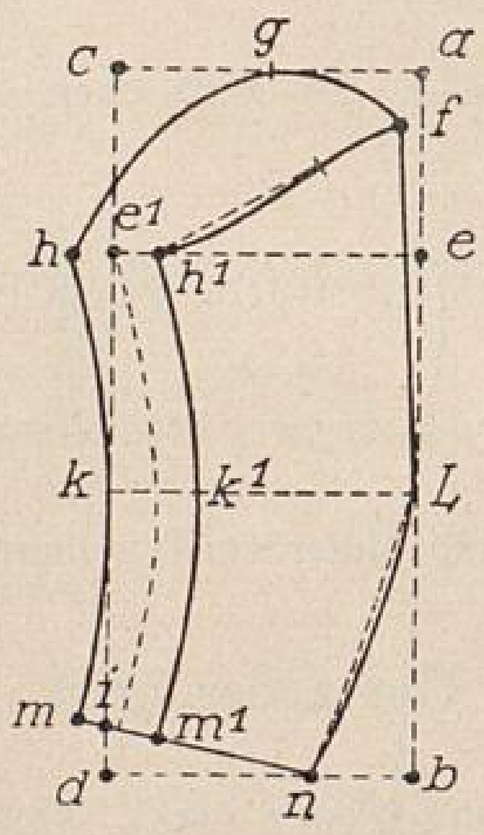

Abb. 12

Einen Blusenärmel, der nur eine Naht hat, zeigt Abb. 13. Wir gewinnen den Schnitt mit Hilfe des zweiteiligen Musters (Abb. 12). Den sorgfältig ausgeschnittenen Ober- und Unterärmel, an denen die Ellenbogenlinie durchgerädelt wurde, steckt man nebeneinander auf ein Blatt Papier auf, so daß die Ellenbogenlinie (k—L und k l—L) des Ober- und Unterärmels auf eine wagrechte Hilfslinie k—L zu liegen kommt. Ober- und Unterärmel sollen sich an den inneren Linien oben und unten berühren. Das Muster wird dann ringsum mit spitzem Bleistift in Hilfslinien nachgezeichnet.

c—d parallel zu k—L, kürzt die Linien k—m und L—n um 2 cm. In der Mitte der Linie c—d 1½ cm Bogentiefe aufwärts.

e Stellpunkt, etwas oberhalb x, er gleicht Ober- und Unterärmelbogen aus. Punkt e trifft beim Einsetzen der Aermel auf Stellpunkt e am Armloch des Vorderteils (Abb. 11).

Der Blusenärmel kann am Vorderarm in 8 bis 10 cm lange Fältchen genäht werden, bis die Handgelenkweite erreicht ist, oder der Aermel wird vorn eingekräuselt und in ein Bündchen gefaßt. Im letzteren Falle ist nicht zu vergessen, beim Zuschneiden die Bündchenbreite an der Aermellänge abzurechnen.

Hat das Aermelmuster als Breite das Maß der Armlochweite, so wird ohne Nahtzugabe zugeschnitten, da der Aermelbogen genügend Weite besitzt.

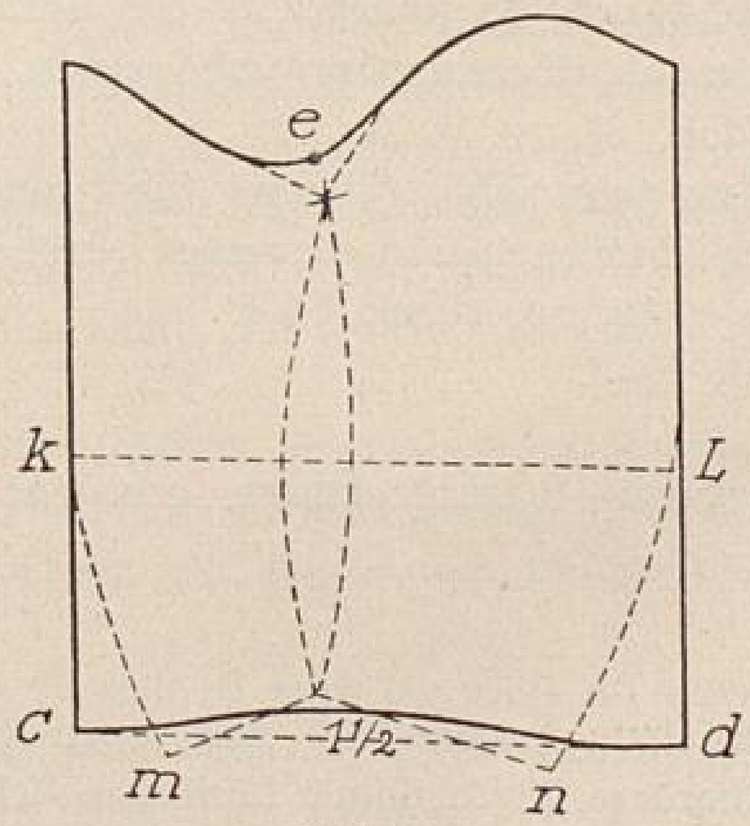

Abb. 13

Verschiedene Kragen.

Verschiedene Formen des Kragens, der den Hals frei läßt, zeigen wir in Abb. 14, 15 und 16. Die Schnittmuster werden wie ersichtlich mit Hilfe von Vorder- und Rückteil des Blusenmusters (Abb. 11) hergestellt. Man steckt beide Teile auf ein Stück Papier auf, sodaß sich die Achsellinien berühren, umfährt die Umrisse genau mit dem Bleistift und steckt die Muster ab.

Den Halsausschnitt am Rücken erhöhen wir um 1 cm; an der vorderen Mitte wird die gewünschte Tiefe des Halsausschnittes mit a bezeichnet. Größe und Form des Kragens richten sich auch beim Knabenanzug nach der jeweiligen Mode.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

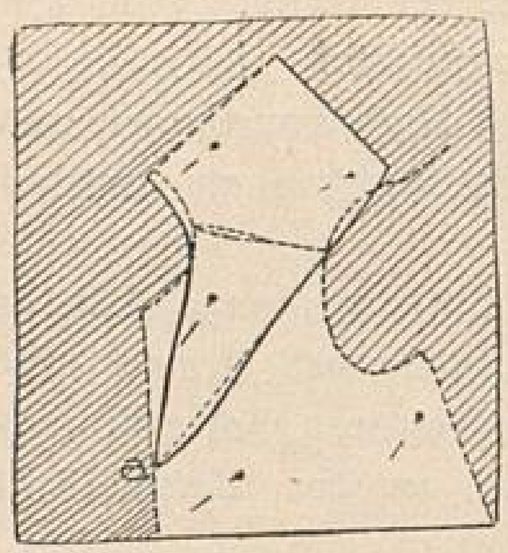

Abb. 14

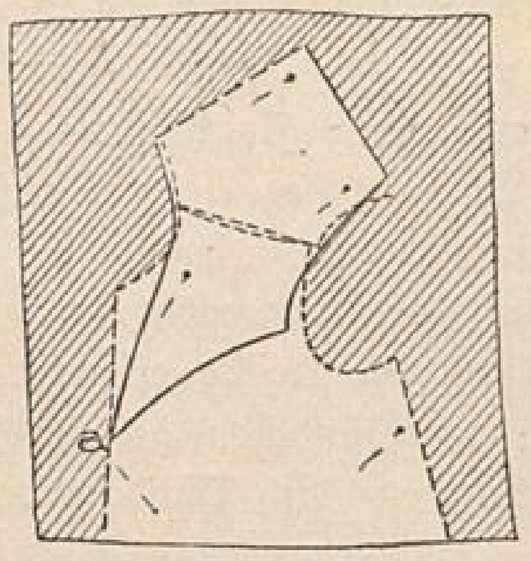

Abb. 15

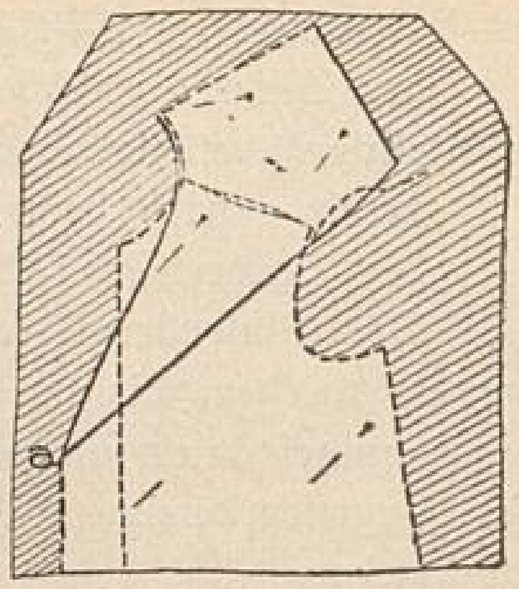

Abb. 16

Die Kragen Abb. 14 und 15 schließen in der Mitte; bei Abb. 16 treten die beiden Hälften etwas übereinander und reichen also über die Mitte hinaus (siehe auch Abb. 8).

Der Umlegekragen (Abb. 17) wird für leichtere Stoffe verwendet. Er kann offen und geschlossen getragen werden (siehe auch Abb. 10).

a—b = Halsweite + 1½ cm, ebenso d—f.
a—d = 4 cm: ebenso b—f.
a—c = 1½ cm.
c—b bis zur Mitte von a—b leicht abwärts gebogene Linie.
d—e = 1 cm.
e—c schräge Linie.
e—f Bruchlinie.
f—g = 4 cm. Der Umlegkragen darf nach vorn etwas breiter werden (Abb. 10). Die vordere Abschlußlinie läuft parallel zur Linie e—c 1 cm innerhalb e, oder sie setzt sich in der Richtung der Linie c—e fort, (Abb. 10).

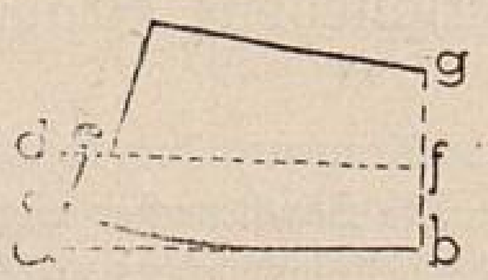

Abb. 17

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Anfertigung der 3 Kittelanzüge.

Abb. 8 und 10 sind Blusenanzüge, die sowohl aus Waschstoff wie aus Wollstoff gearbeitet werden können. Wir benutzen das Blusenmuster Abb. 11. Der Rücken wird im Stoffbruch zugeschnitten, das Vorderteil 3 bis 5 cm von der Webekante entfernt aufgelegt. Je nach der Stoffart überträgt man die Konturen des Musters mit dem Kopierrad oder dem Schlingenstich auf den Stoff, sämtliche Muster müssen mit Nahtzugabe ausgeschnitten werden. Das Aermelmuster liegt in der Mitte fadengerade auf. Hat man nach dem Aermelschnitt (Abb. 12) zugeschnitten, so wird Ober- und Unterärmel zuerst an der inneren Naht zusammengeheftet, vorher muß aber der Oberärmel an der vorderen Linie h—m mit dem heißen Bügeleisen gedehnt werden, damit sie die Länge der Unterärmellinie h l—m l bekommt. Denn nach dem Zusammennähen der inneren Aermelnaht wird diese 2 cm nach innen gebügelt, sodaß die punktierte Linie e l—i dann den inneren Bruch des Aermels ergibt. Die Ellenbogennaht liegt dann am äußeren Bruch.

Den Kragen zeichnet man in der gewünschten Form wie angegeben. Man wird gut tun, ihn zuerst aus einem alten Stoff zu schneiden und anzuprobieren.

Die Hose wird bei Abb. 8 über der Bluse getragen. Damit die Bluse da, wo die Hose aufgeknöpft wird, nicht zerreißt, wird links ein gerader 2 cm breiter Streifen aufgesteppt. So können die Knöpfe auf doppelte Stofflage aufgenäht werden.

Beim Anzug Abb. 9 und 10 wird die Hose an einem Leibchen getragen, das nach dem Grundschnitt Abb. 1, Heft 6 angefertigt wird. Statt die Bluse vorn zu schließen, kann man sie auch in der vorderen Mitte im Stoffbruch zuschneiden und als Schlupfbluse arbeiten (Abb. 9).

Die Hose fertigt man nach der im Folgenden gegebenen Schnittaufstellung (Abb. 18).

Vorderhose.

a—b = Länge (senkrechte Hilfslinie).
a—c = 1/2 Gesäßweite.
c—d = 4 cm mehr als a—c.
c—a 1 = 1/2 Bundweite.
a—e = c—d.
e—d wagrechte Linie.
b—f = 1 cm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

a l—e—f Seitenlinie der Vorderhose.
f—g = 1/2 Bundweite.
d—h = 1/10 der Gesäßweite + 1 cm. Die wagrechte Linie e—d nach rechts bis h verlängern.
d—i = d—h.
i—h abwärtsgehender Bogen.
h—g schräge Linie.

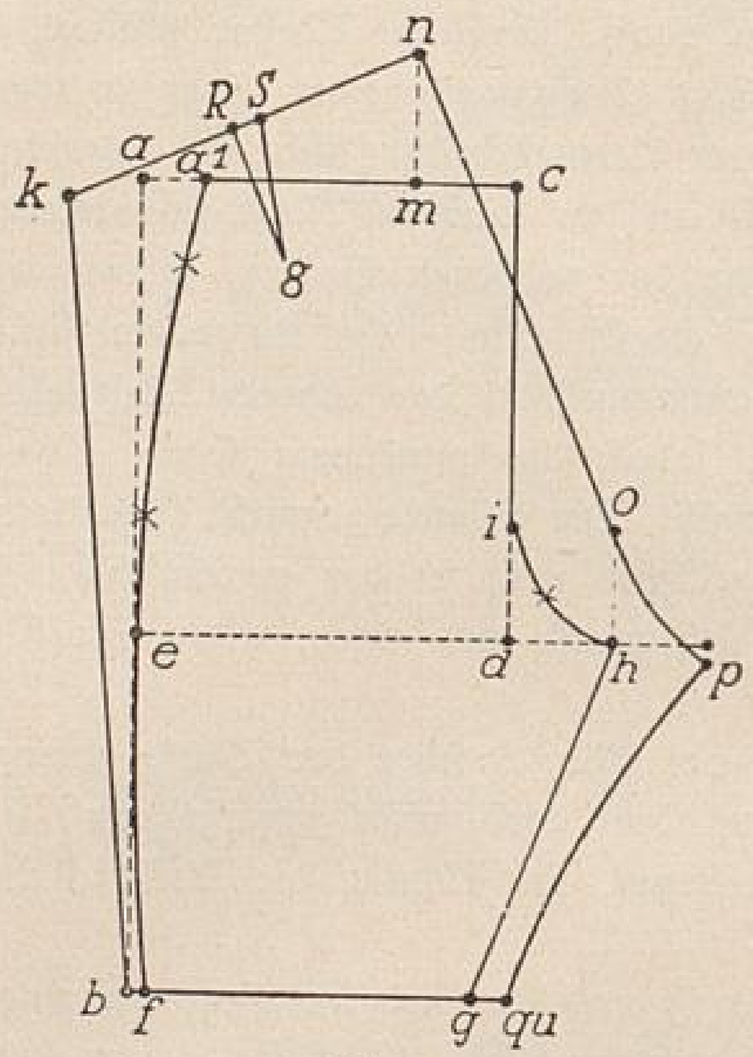

Abb. 18

Hinterhose.

a—k = 1 cm mehr als 1/10 der Bundweite, wagrecht gemessen, Punkt k 1 cm tiefer rücken.
b—k schräge Linie.
k—m = 1/2 Bundweite + 1 cm, von m senkrechte Linie aufwärts.
m—n = 2/10 der Gesäßweite weniger 1 cm.
n—k schräge Linie.
h—o = 1/10 Gesäßweite + 1 cm.
h—p = h—o wagrecht gemessen. Punkt p wird 1 cm tiefer gestellt.
o—p = leicht abwärts gehender Bogen.
o—n = schräge Linie.

g—qu = 2 cm.
p—qu = leicht einwärts gebogene Linie.
k—R = 1 cm weniger als die Hälfte von k—n.
R—S = der Ausnäher wird 1—1½ cm breit und 6 bis 8 cm lang gemacht, die Linie R—8 verläuft rechtwinklig zur Linie k—n.

Wenn der Bund angeschnitten werden soll, so gibt man am oberen Rand der Vorder- und Hinterhose je 4 cm zu.

Die Linie e—h wird auf dem fertig gezeichneten Muster durchgerädelt. Beim Zuschneiden wird diese Linie dann fadengerade auf den Stoff aufgesteckt und das Muster durchkopiert oder mit dem Schneiderstich umzogen. Die Nahtzugabe beträgt überall 2 bis 3 cm; an den Linien f—g und b—qu wird die Saumbreite zugegeben. Das Auflegen auf den Stoff zeigt Abb. 18 a.

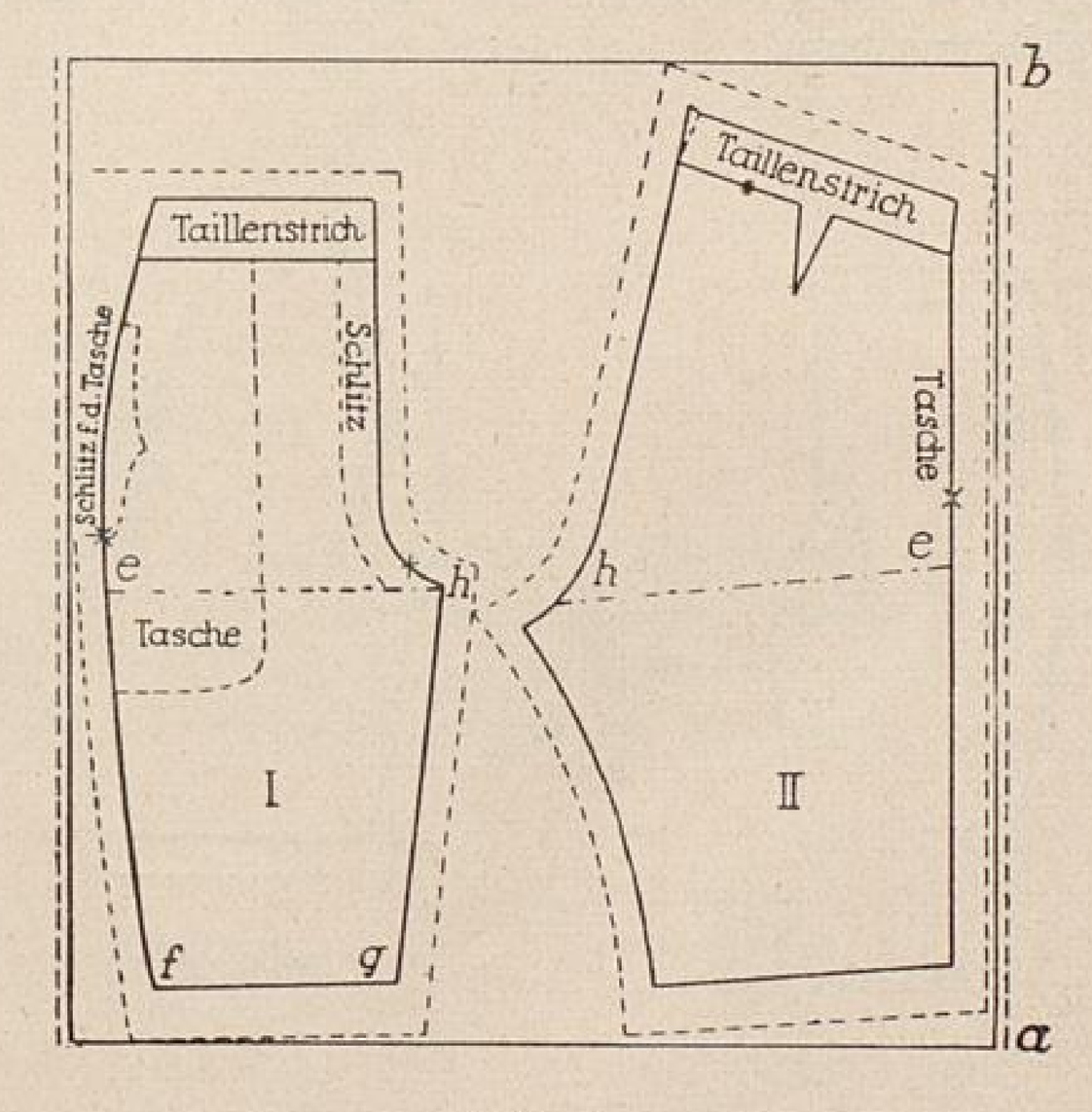

Abb. 18a

Soll das Höschen gefüttert werden, so wird der Futterstoff genau wie der Oberstoff zugeschnitten. Nur am unteren Rand darf das Futter 2 bis 3 cm kürzer sein, weil es mindestens 3 cm zurücktreten muß, um nicht sichtbar zu werden.

Bleibt die Hose ungefüttert, so wird vor dem Zusammennähen die Vorderhose mit einem runden Futterstück belegt (Abb. 19), das fein an-

gesäumt wird, sodaß die Stiche auf der rechten Seite nicht sichtbar sind. An der Hinterhose wird das Futterstück erst eingenäht, wenn die Hose ganz fertig ist.

Damit sich Wollstoff am Schlitz und an den Taschen nicht verziehen kann, näht man sogenannte Schneiderbändchen, die in jedem einschlägigen Geschäft zu haben sind, ein. Im Notfall kann auch ein fadengerades, etwa 1 cm breites Futterstreifchen benützt werden. Diese Bändchen werden dem Schlitz entlang an der linken Vorderhose, ebenso an allen Taschenränden entlang aufgeheftet und möglichst unsichtbar angesäumt (Abb. 20). Der Schlitz reicht von c bis 4 cm oberhalb h (x), die Taschenöffnung von 4 cm unterhalb a bis 6 oder 7 cm oberhalb e, (x—x). Der Schlitzbesatz an einer Knabenhose muß sehr ordentlich und genau gearbeitet werden, damit er gut aussieht. Da er nicht so ganz einfach zu machen ist, geben wir eine ausführliche Anleitung dazu.

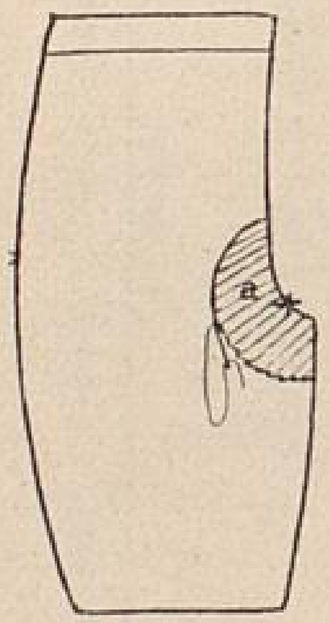

Abb. 19

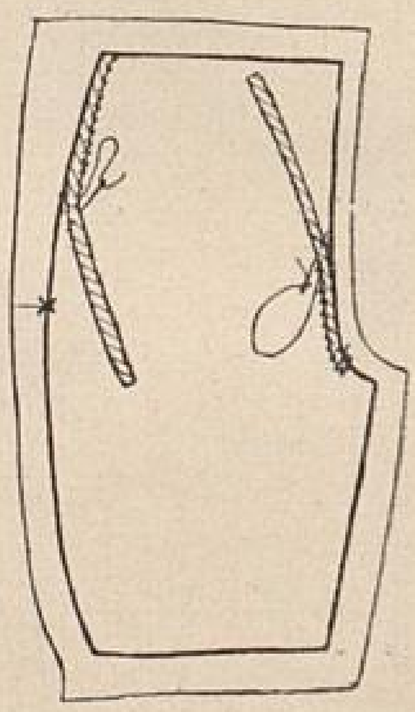

Abb. 20

Schlitzbesätze.

An der linken Beinkleidhälfte wird eine Knopflochpatte unter-, an der rechten eine Patte für die Knöpfe angesetzt. Die Form der Patte ist auf Abb. 21 durch die punktierte Linie 4 cm innerhalb der vorderen Kante bezeichnet. Man kopiert die punktierte Linie und die Außenkante auf ein unter-

geheftetes Papier durch und schneidet sich das Muster aus. Diese Form wird fünfmal zugeschnitten:

1. aus Oberstoff und
2. aus Futter für die Knopflochpatte,
3. aus Futter zur Befestigung des Randes der linken Vorderhose,
4. aus Oberstoff und
5. aus Futter für die anzusetzende Knopfpatte (Abb. 22).

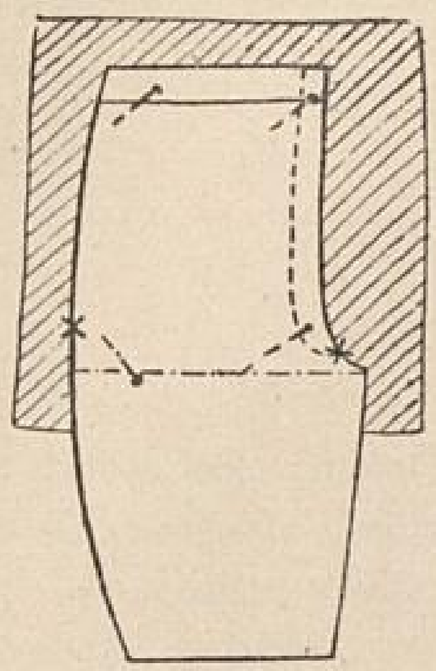

Abb. 21

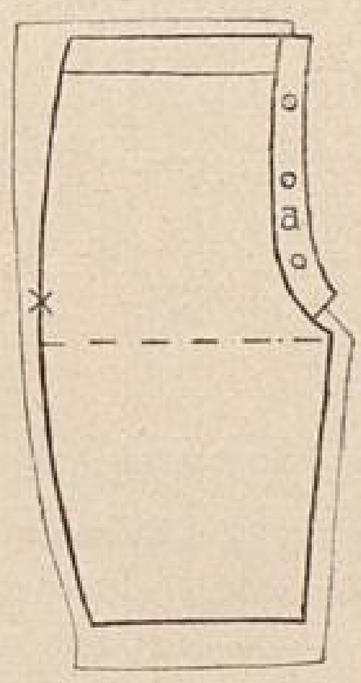

Abb. 22

Zuerst näht man den Futterstreifen verstürzt an die linke Vorderhose (Abb. 23 a), dann Futter- und Oberstoffstreifen für die Patte selbst verstürzt zusammen (Abb. 23 b) und steppt die Ränder von rechts ab. Die fertige Patte wird mit der Oberstoffseite auf die Vorderhose gelegt (Abb. 23 c),

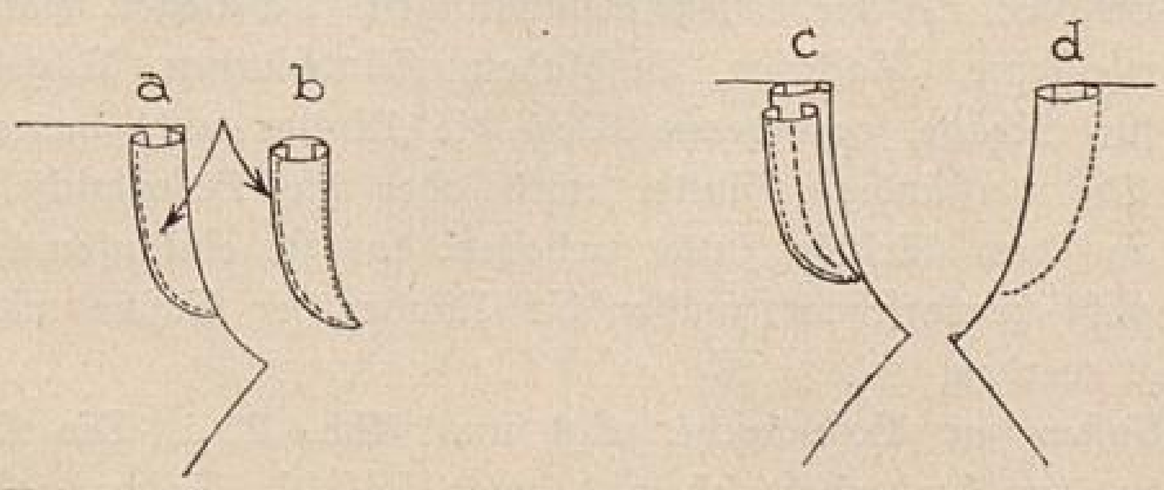

Abb. 23

sodaß die Vorderhose 1/2 cm übersteht, angeheftet und nur an der inneren Seite von rechts durchgesteppt (Abb. 23 d). An der Außenkante darf sie natürlich nicht festgenäht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Knopfpatte wird an der rechten Vorderhose angebracht. Man steppt Futter- und Oberstoffstreifen an der Außenkante verstürzt zusammen, an der inneren Kante näht man nur das Oberstoffteil rechts auf rechts liegend an die rechte Vorderhose an, schneidet in der Rundung ein und bügelt die Naht auseinander. Dann legt man das Futterstoffteil der Patte auf der linken Seite bis über die ausgebügelte Naht und steppt zu beiden Seiten der Naht auf der rechten Seite schmalkantig herunter. Abb. 24 zeigt den fertigen Verschluß mit Knöpfen und Knopflöchern von innen.

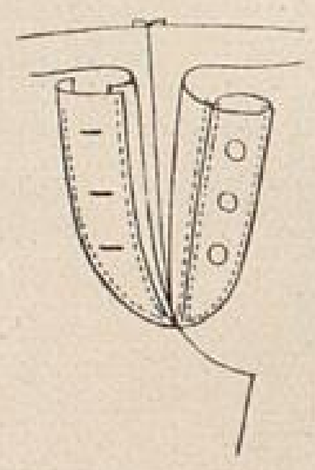

Abb. 24

Die Taschen.

Die Hosentasche eines Jungen dient bekanntlich erst in zweiter Linie zur Unterbringung eines Taschentuchs, weit wichtiger ist sie als Aufbewahrungsort der verschiedensten Sammlungen. Da liegen einträchtig beieinander Kieselsteine, Maikäfer, Bindfaden, Zündhütchen, Nägel und was noch alles für Schätze, von deren Wert die Mutter nicht immer zu überzeugen ist. Die verständige Mutter wird aber die Hosentasche, die soviel fassen soll, aus dem stärksten Futter arbeiten, das sie einkaufen kann. Damit das Futter nicht hervorschaut, müssen die Ränder der Tasche mit Oberstoffstreifen belegt werden.

Das Muster zur Hosentasche zeigt uns Abb. 25 a. Die Länge a—b mißt man an der Vorderhose ab und zwar soll die Tasche von oben a 1 bis etwa 8 bis 10 cm unter dem Tascheneinschlupf (zweites x) reichen. Die Breite a—c ist 12 cm. Die Tasche wird an der Linie a—b im Stoffbruch zugeschnitten und unterhalb des Tascheneinschnittes (zweites x) abgerundet. Abb. 25 b zeigt die ausgebreitete Tasche rechts und links mit 4 cm breitem Streifen aus Oberstoff bis etwa 2 cm unter dem Tascheneinschlupf besetzt.

Die Tasche Abb. 25 b wird zuerst mit der Linie c—d an die rechte Vorderhose genäht und zwar so, daß der Belegstreifen auf der rechten Seite der Hose liegt. Die Naht wird ausgebügelt und gewendet, dann steppt

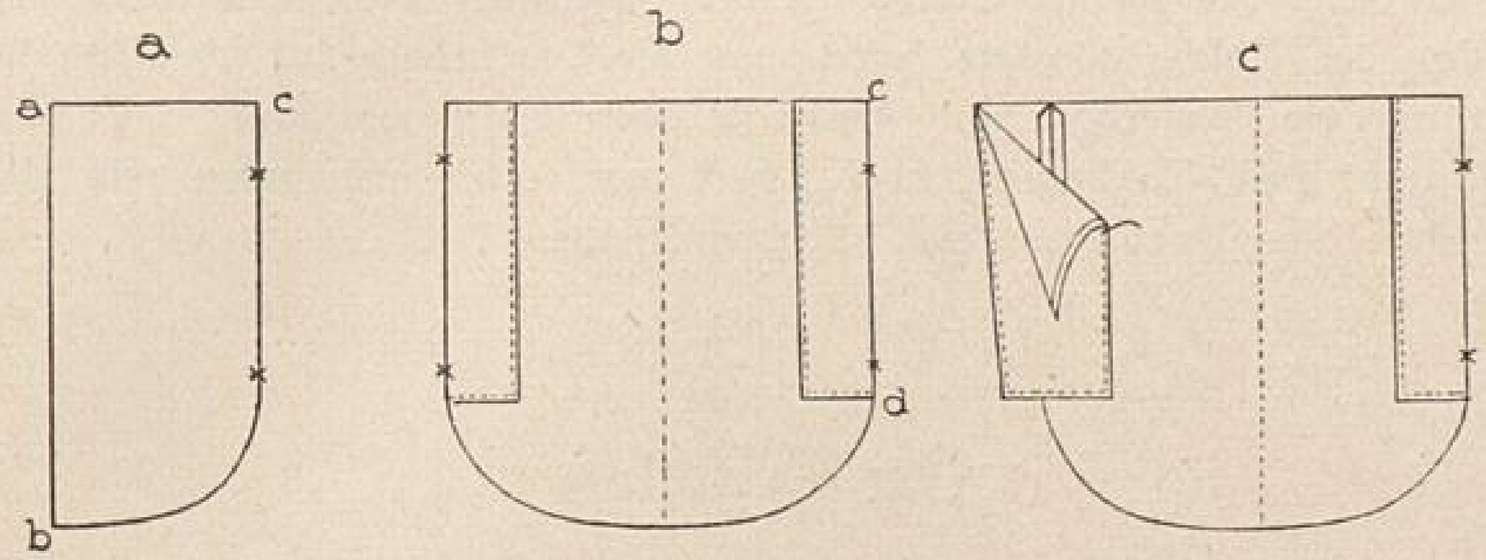

Abb. 25

man auf der Vorderhose schmalkantig herunter. Mit Schneiderkreide zeichnet man nun der Taschenkante entlang eine hübsch geschweifte Linie (Abb. 18 a), die man auf der rechten Seite steppt. Nun wird die andere Taschenseite an die Hinterhose gesteppt, aber nur mit dem Belegstreifen rechts auf rechts liegend. Das Futter läßt man lose hängen, es wird, wenn die Naht ausgebügelt ist, über diese hinweg angesäumt, damit die Naht schön versäubert ist. Ist die Tasche an beiden Hosenteilen angenäht, so legt man sie am Stoffbruch zusammen und näht die Abrundung mit einer Doppelnaht so aufeinander, daß das zuletzt Genähte die Kante bildet. Die Tasche kommt unter die Vorderhose zu liegen.

Abb. 25 c zeigt die ausgebreitete Tasche für ein Höschen, das an einem Leibchen befestigt wird. Hier muß der innere Belegstreifen etwa

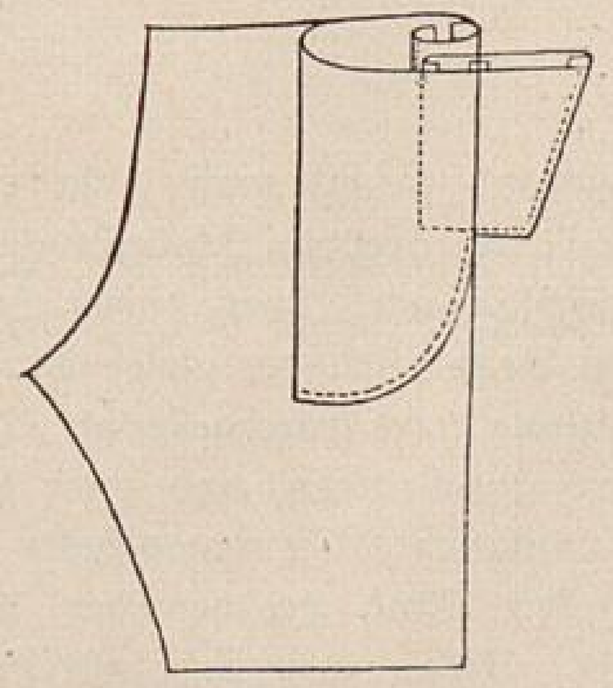

Abb. 26

10 cm breit zugeschnitten werden, da er zugleich Untertritt für die aufzuknöpfende Hinterhose ist. Der Tasche wird dann an dieser Seite noch ein etwa 6 cm breiter Futterstreifen angesetzt, wie aus Abb. 25 c ersichtlich ist. Abb. 26 zeigt die fertige Tasche an der Innenseite des Beinkleides.

Von der Tasche abwärts heftet man die Vorderhose mit schmalem Umschlag auf die Hinterhose und steppt sie vom Tascheneinschlupf an schmalkantig auf. Den Tascheneinschlupf sichert man oben und unten mit einem Riegelchen aus Knopfloch- oder Cordonnetseide.

Der Verschluß.

Nun wird durch die kurze Seitennaht jedes Beinlingsteil geschlossen und beide Hälften durch die Mittelnaht verbunden, wobei der Schlitz unten quer abgesteppt wird (Abb. 27).

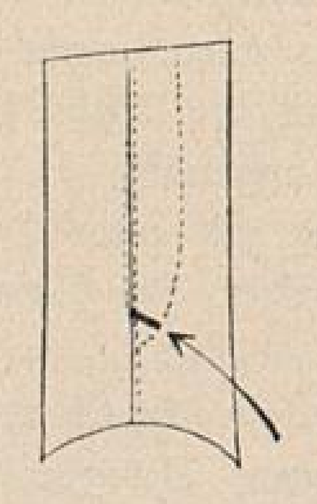

Abb. 27

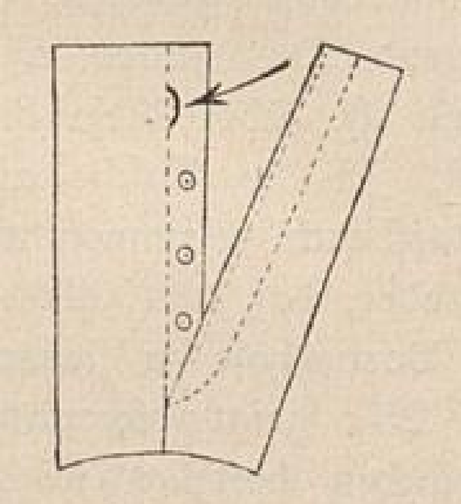

Abb. 28

Den oberen Beinkleidrand belegt man 1 cm von der Kante entfernt innen mit einem 4 bis 5 cm breiten Schrägstreifen aus Schneiderleinen. Der 1 cm breite Nahteinschlag wird über diesen Streifen mit Hexenstichen angenäht. Auf der rechten Seite wird der obere Rand schmalkantig gesteppt, auch dem Taillenstrich entlang wird durchgesteppt. Nun sind noch der große Schlußhaken und die Oese anzubringen, und zwar kann man die Oese am rechten Rande durch die Ansatznaht der Knopfpatte führen (Abb. 28). Den Haken näht man am linken Rand zwischen der Knopflochpatte und dem Beinkleid fest (Abb. 29). Ueber den Schrägstreifen aus Schneiderleinen säumt man einen geraden Futterstreifen und näht die Knöpfe für die Hosen-

träger innen auf diesen Streifen (Abb. 30). Außen werden Riegel für den Gürtel angebracht. Sie wurden aus einem schmalen, zum Schlauch zusammengenähten Streifen gefertigt, der mit Hilfe eines starken Fadens gewendet wurde (Heft 4, Seite 17).

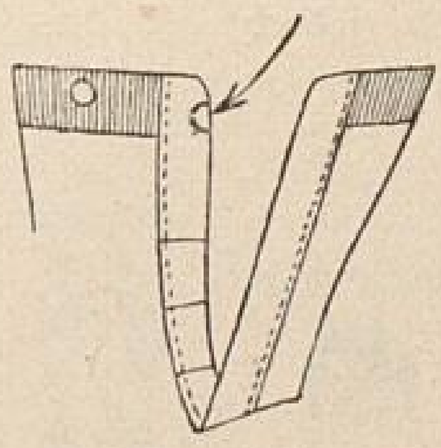

Abb. 29

Wird die Hose der Bluse sichtbar aufgeknöpft, so bekommt die Hose an Stelle der Knöpfe Knopflöcher.

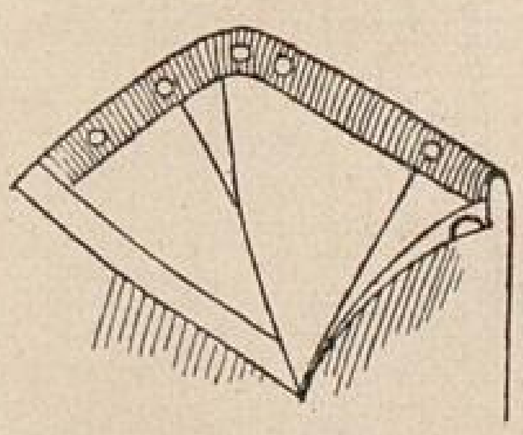

Abb. 30

Die unteren Ränder der Beinlinge faßt man mit einem etwa 3 cm breiten Futterschrägstreifen ein und säumt sie dann nach innen um.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg